



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Chronik der deutschen Schriftgießereien

Bauer, Friedrich

Frankfurt am Main, 1914

Theinhardt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97265)

1909 Frau Agnes Gronau schied 1909 aus der Firma aus, die seitdem von Alexander Jürst allein fortgeführt wird. Sie hat ihren großen Ruf in Fachkreisen durch Original-Erzeugnisse mustergültigen Afzidenzmaterials erworben, welches durch den Export, den die Firma speziell betreibt, in allen Ländern Verbreitung gefunden hat.

Theinhardt

1849 Im Jahre 1849 gründet Ferdinand Theinhardt in Berlin eine Schriftgießerei. Geboren am 3. Mai 1820 in Halle a. S., hatte Theinhardt in seiner Vaterstadt in der sehr alten Gollnerschen Schriftgießerei das Schriftgießen und Stempelschneiden gelernt. Nach Beendigung der Lehrzeit kam er zu Eduard Haenel in Berlin. Später arbeitete er bei Nies in Frankfurt a. M., kehrte aber zu Haenel zurück und blieb in dessen Geschäft, bis er sich 1849 selbständig machte.

Theinhardt hatte seine ersten Erfolge mit dem Schnitt und Guß der Typen für Staatspapiere. So lieferte er insbesondere die Schriften für die 1851 errichtete Preussische Staatsdruckerei.

1857 Im Jahre 1857 schnitt Theinhardt für Professor Lepsius über 2000 Stempel für Hieroglyphen; später schnitt er Stempel für Sanskrit, Zend und viele andere fremde Sprachen, auch Keilschrift. Für Mommsens Corpus inscriptorum latinorum (erschieden 1863 bis 1893) zeichnete und schnitt Theinhardt 7 Grade lateinischer und 2 Grade griechischer Schriften und Versalien in Altlatein.

1885 Im Jahre 1885 verkauft Ferdinand Theinhardt, da sein Sohn in jugendlichem Alter gestorben, seine Schriftgießerei an die Gebrüder Mosig und Oskar Mammen.

- Ferdinand Theinhardt starb 1906 im Alter von 86 Jahren. 1906
 Im Januar 1908 wird die Schriftgießerei Ferd. Theinhardt 1908
 unter Mitwirkung der Firma H. Berthold A. & G. in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt, deren Geschäftsanteile in den Besitz der Firma H. Berthold A. & G. übergehen.
 Im Januar 1910 wird der Betrieb von Schöneberg nach 1910
 Berlin, Belle-Alliance-Straße 88, verlegt und mit demjenigen der Firma H. Berthold A. & G. vereinigt.

Schoppe

- Die Schriftgießerei C. G. Schoppe ist etwa um 1850 1850
 in Berlin gegründet worden.
 Im Jahre 1853 gab die Schriftgießerei und Schriftschneiderei von C. G. Schoppe Proben einer „Zentralschrift“ heraus, 1853
 die dadurch bemerkenswert — oder richtiger merkwürdig — ist, daß die Buchstaben der Schrift in der oberen Hälfte Antiqua, in der unteren Fraktur sind.
 Im Mai 1854 tritt Hermann Dehnicke als Teilhaber 1854
 ein; die Firma lautet jetzt C. G. Schoppe & Comp.
 Am 1. März 1862 tritt Dehnicke wieder aus. 1862
 Im Juli 1868 wird der Restbestand des Schriftenlagers 1868
 mit 50% Rabatt zum Verkauf ausgeschrieben. Die Gießerei war anfangs des Jahres bereits von Wilhelm Woellmer übernommen und mit dessen Betriebe vereinigt.

Fickert

- Die Gebrüder Fickert eröffnen am 31. März 1853 in 1853
 Berlin eine Schriftgießerei, Stereotypie, Schriftschneiderei und Gravieranstalt.